

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

ab sofort können wir im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ die Ereignisse und Entwicklungen in Lippe und darüber hinaus in verschiedenen Ausstellungen ganz nah und anschaulich erleben: An diesem Wochenende startet im Museum Hexenbürgermeisterhaus in Lemgo die Ausstellung „Glaube, Recht & Freiheit. Lutheraner und Reformierte in Lippe“. Ab dem 3. September ist im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake „Mach's Maul auf – Reformation im Weserraum“ zu sehen sowie im Lippischen Landesmuseum Detmold „Machtwort! Reformation in Lippe“. Diese drei Ausstellungen betrachten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Während im Hexenbürgermeisterhaus die Entwicklung der beiden Konfessionen in der Lippischen Landeskirche – lutherisch und reformiert – näher beleuchtet wird, steht im Lippischen Landesmuseum die Zeit der Reformation und ihre Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Lippe im Mittelpunkt. Das Weserrenaissance-Museum weitet den Blick auf die Entwicklung im Weserraum mit Schwerpunkt auf dem Buch- und Bilderdruck. Weitere Infos: www.3museen.net Und wer sich näher mit der Rezeptionsgeschichte Martin Luthers beschäftigen möchte, hat dafür auch Gelegenheit: die Wanderausstellung „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“ ist derzeit in der Martin-Luther Kirche in Detmold zu Gast und ab dem 10. September in St. Marien in Lemgo.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Glaube, Recht & Freiheit Seite I
Mach's Maul auf Seite II
Wort auf den Weg Seite III
Machtwort! Seite IV

Lutheraner und Reformierte in Lippe

Im Hexenbürgermeisterhaus ist eine bemerkenswerte Ausstellung zu sehen

Von Birgit Brokmeier

Lemgo. Wer seinen Wohnsitz in Lippe anmeldet und evangelisch ist, merkt schnell, dass er sich entscheiden muss – entweder für evangelisch-reformiert oder evangelisch-lutherisch. Denn in der Lippischen Landeskirche leben beide Konfessionen unter Beibehaltung ihrer Prägungen zusammen, das ist in dieser Form einzigartig unter den deutschen Landeskirchen. Wie dies entstanden ist, beleuchtet das Museum Hexenbürgermeisterhaus in Lemgo vom 27. August bis zum 7. Januar aus Anlass des Jubiläums „500 Jahre Reformation“ mit der Sonderausstellung „Glaube, Recht & Freiheit. Lutheraner und Reformierte in Lippe.“

Wie war das im 16. Jahrhundert, als sich die lutherischen Lehren erst in Lemgo und dann in Lippe verbreiteten? Wie ging es weiter, als 1605 Graf Simon VI. das reformierte Bekenntnis in Lippe einführte, Lemgo aber lutherisch blieb und wie leben Lutheraner und Reformierte heute in Lemgo und in Lippe zusammen?

Die Ausstellung wird heute Abend um 18 Uhr in Lemgo, St. Marien eröffnet – unter anderem spricht Prälat Dr. Martin Dutzmann (Berlin) darüber, warum es in Lippe immer noch Lutheraner und Reformierte gibt.

Die lutherischen Kirchen St. Marien und St. Nicolai gehö-

ren mit zum Konzept der Ausstellung, die von Dr. Lena Krull (Münster), Superintendent Dr. Andreas Lange und Museumsleiter Jürgen Scheffler vorbereitet worden ist. „In St. Marien und St. Nicolai gibt es Exponate aus der Reformationszeit – so wie das Bild ‚Luther mit dem Schwan‘ in St. Marien. Die Idee ist, dass die Besucher erst unsere Ausstellung und dann beide Kirchen besuchen“, erklärt Jürgen Scheffler.

Er freut sich auf diese Sonderausstellung, die in den kommenden Monaten die Exponate im Hexenbürgermeisterhaus ergänzen wird, welche die Geschichte Lemgos – unter anderem als Hansestadt, in der Reformationszeit und als Hochburg der Hexenverfolgung – darstellen.

In drei Räumen wird nun der Fokus speziell auf lutherisch und reformiert gelegt. „Wir fangen an mit dem vorreformatorischen Lemgo“, erklärt Jürgen Scheffler, „damals, als im späten Mittelalter Lemgo katholisch und reich ausgestattet war – unter anderem waren die Dominikaner und die Franziskaner vor Ort“. Im Folgenden werde die Reformationszeit und ihre Entwicklung beleuchtet – von den ersten Kritiken am Ablasshandel über die Festigung des lutherischen Glaubens bis hin zur Einführung des reformierten Bekenntnisses in Lippe und vor allem, wie es Lemgo gelang,

GLAUBE, RECHT & FREIHEIT

LUTHERANER UND
REFORMIERTE IN
LIPPE

MUSEUM
HEXENBÜRGERMEISTERHAUS
LEMGO

27. AUGUST 2017 – 7. JANUAR 2018

BREITE STRASSE 17-19 | LEMGO | T: 052 61. 215-276 | DI-SO 10-17 UHR
EINTRITT FREI | WWW.GLAUBERECHTFREIHEIT.DE

Christusbild im Giebel des Hexenbürgermeisterhauses: offizielles Plakatmotiv zur Reformationsausstellung in Lemgo. FOTO: GERHARD MILTING

lutherisch zu bleiben. „Zahlreiche Archivalien und Bücher werden gezeigt, auf die sich die Historiker in ihrer Forschung stützen – Leihgaben aus dem Landesarchiv Detmold, der Lippischen Landesbibliothek Detmold, dem Archiv der Lippischen Landeskirche und dem Stadtarchiv Lemgo.“

Eine entscheidende Rolle spielte der Röhrentruper Rezess von 1617, in dem geregelt wurde, dass und wie Lemgo lutherisch blieb und der die zweikonfessionelle Struktur für die ganze Lippische Landeskirche begründete. Lemgo hatte hiermit eine eigenständig organisierte Kirche. Es gab besondere Befugnisse: Zum Beispiel wurde die Hochgerichtsbarkeit bestätigt, was eine nicht unerhebliche Rolle in der Entwicklung Lemgos als Hochburg der Hexenprozesse spielte.

Die Ausstellung beleuchtet Pfarrerfamilien und ihr Leben

– sie beschreibt ihr Handeln in der Hexenverfolgung ebenso wie ihre Gelehrsamkeit oder ihre Berufsaussichten als Lutheraner in einer reformierten Region. Der Blick weitet sich aber auch auf ganz Lippe und die Stellung der Lutheraner in der Lippischen Landeskirche – seit 1854 sind die Bekenntnisse in Lippe gleichgestellt, Lemgo verlor damit seine kirchliche Eigenständigkeit. 1973 trat die Lippische Landeskirche als erste Kirche weltweit überhaupt der „Leuenberger Konkordie“ bei – seitdem gibt es Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft.

„Glaube, Recht & Freiheit – Lutheraner und Reformierte in Lippe“ ist vom 27. August bis zum 7. Januar zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Begleitend zur Ausstellung im Hexenbürgermeisterhaus gibt es eine Publikation mit neuen Aufsätzen zur lippischen Kirchengeschichte.



Freut sich auf die Ausstellung „Glaube, Recht & Freiheit“: Museumsleiter Jürgen Scheffler

FOTO: KARL-HEINZ KRULL

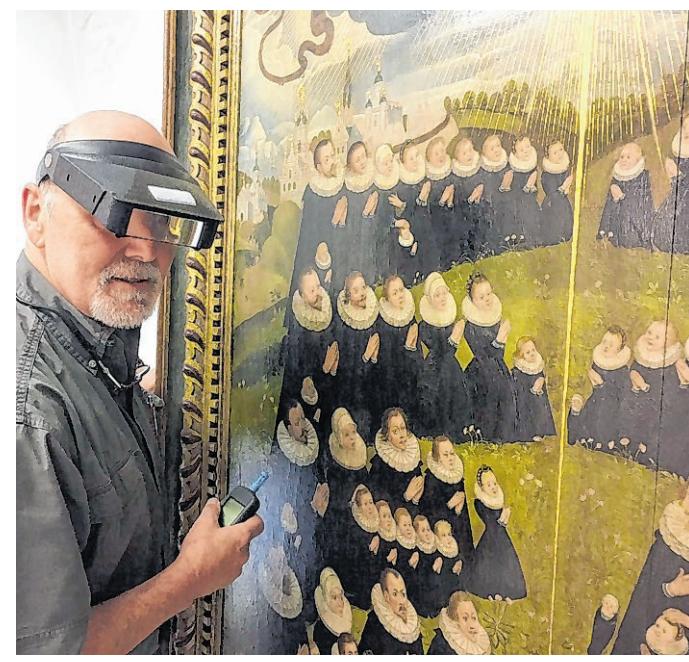
„Mach's Maul auf – Reformation im Weserraum“

Ausstellung im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo startet am 3. September

Von Uwe Herrmann

Ihre Nase und Hände sind abgeschlagen, das kleine Kind hat seinen Kopf eingebüßt. So als hätte man sie „am sündigen Glied“ bestraft, wie Gerichte im Mittelalter urteilten. Die gotische Madonnenfigur mit dem Jesusknaben in ihren Armen aus westfälischem Privatbesitz ist ein stummes Relikt aus der Zeit des „Bildersturms“, der die vor 500 Jahren maßgeblich von Martin Luther mit seinen 95 Thesen ausgelöste Reformation begleitete.

Damals stürmten gewaltbereite Handwerker auch in allen Städten des Weserraums die Kirchen und hinterließen ein Bild der Verwüstung. Und in Thüringen erhoben sich in den 1520er Jahren die Bauern gegen die bis dahin als gottgewollt geltende hierarchische Ständeordnung, erläutert Dr. Heiner Borggrefe. Der Kurator der großen Reformationsausstellung „Mach's Maul auf – Reformation im Weserraum“, die ab dem 3. September im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo zu se-



Eins der rund 120 Exponate: Eckehard Deichsel, Restaurator beim Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, nimmt das Epitaph der Familie Sobbe genau unter die Lupe.

FOTO: SILVIA HERRMANN/WESERRENAISSANCE-MUSEUM SCHLOSS BRAKE

hen ist, will mit der für ein breites Publikum konzipierten Schau manches ins rechte Licht rücken.

Rund 120 Exponate – Gemälde, Skulpturen, Möbel, Grafiken und künstlerisch gestaltete

Gebrauchsgegenstände des Alltags – gewähren Einblicke in diese unruhige vom gesellschaftlichen Umbruch geprägte Epoche der Kirchengeschichte. Und mehr als das dokumentiert die Schau neue und

überraschende wissenschaftliche Erkenntnisse. Insbesondere die, „dass entgegen landläufiger Meinung und in der Vergangenheit kaum beachtet die Reformation hier im Weserraum und im weiteren Sinne in Nordwestdeutschland früher etabliert war als in Sachsen oder Sachsen-Anhalt“, wie Borggrefe betont.

Als entscheidende politische Wegbereiter der Reformation in diesem Gebiet bereits in den 1520er Jahren nennt der Kurator in Celle Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg, der sich als erster Fürst zur Reformation bekannt habe, und in Kassel Landgraf Philipp I. von Hessen – genannt „der Großmütige“. Letzterer gilt als einer der bedeutendsten Landesfürsten im Zeitalter von Reformation und Renaissance im Heiligen Römischen Reich.

Mit der Reformation gleichsam aufgehoben wird die mittelalterliche Ordnung. „An ihre Stelle tritt die Landeskirche, in der der jeweilige Landesherr, Fürst oder in den freien Städten die städtische Obrigkeit die Macht annimmt“, erläutert

Borggrefe. Besonders Schulklassen und Kindergärten hat der Kurator beim Schwerpunkt Druck- und Verlagswesen mit seinen für die rasche Verbreitung der reformatorischen Ideen maßgeblichen technischen Neuerungen jener Zeit im Blick. So lädt eine nachgebaute Gutenberg-Druckerpresse zum Druck von Flugblättern ein.

Auch dass der Gesang in den Kirchen in deutscher Sprache als Ausdruck des neuen Bekennens eine ganz wichtige Funktion hatte für die nachhaltige Verbreitung reformatorischen Gedankenguts, lässt die Ausstellung nachempfinden.

Öffnungszeiten Weserrenaissance-Museum: Di bis So: 10-18 Uhr



Umfrage: Welche Aufbrüche wünschen Sie sich in der Kirche?

„Mehr christliches Denken und Handeln in die Welt bringen“

Neue Impulse im Jahr des Reformationsjubiläums



„Kirche sollte in den Vordergrund stellen, was eine Religion ausmacht. Geht es nicht um die Erfahrung, dass das Leben für rationale Erklärungen nicht restlos greifbar ist? Dass wir versuchen sollten, intuitiv im Einklang mit seiner tiefen inneren Ordnung zu leben? Geht es nicht um die Liebe zum Leben?“

„Wollen wir mehr christliches Handeln und Denken in die Welt bringen, dann müssen wir zunächst wieder lernen, die Kirche „aller“ zu sein. Wir müssen mutig mit Klischees aufräumen, Barrieren beseitigen und Hergestrauchtes einer Revision unterziehen. Reformen sind stets mühsam, vor 500 Jahren wie heute.“

„Ich wünsche mir mehr Austausch von Menschen unterschiedlicher Religionen. Mich beeindruckt das mutige Projekt „House of one“ in Berlin. Dort bauen Juden Christen und Muslime ein Haus der Begegnung, Synagoge, Moschee und Kirche unter einem Dach, offen auch für die, die den Religionen fernstehen.“

„Ich wünsche mir für die Kirche, dass sie attraktiver für alle wird, indem man mehr Frische bringt. Die stärkere Integration junger Leute gerade im Führungsberreich wäre eine super Sache, um allgemein mehr Schwung, Spontanität und Aufgeschlossenheit reinzubringen.“

„Auf dem Kirchentag in Berlin habe ich erlebt, wie zeitgemäß und attraktiv die evangelische Kirche sein kann. Ich wünsche mir dieses Selbstbewusstsein auch für unsere Gemeinden, sodass nicht nur die großen „Events“, sondern alle Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen derartige Feste des Glaubens sind.“

Dr. Wolfgang Gerent, 56, Lemgo

Robin Meier, 23, Bad Salzuflen

Betina Ewerbeck, 54, Lemgo

Fabian Tammoschath, 18, Bösingfeld

Julia Hippler, 25, Bad Salzuflen

Wort auf den Weg

In Weite
und Freiheit

Von Landessuperintendent Dietmar Arends



Martin Luther hat einmal im Rückblick auf seine theologischen Entdeckungen, die zur Reformation führten, geschrieben: „Jetzt fühlte ich mich wie neu geboren, die Türen waren aufgegangen und ich war ins Paradies selber eingetreten.“ – eine große Befreiung für Martin Luther selbst. Eine Tür war aufgestoßen, die aus der Enge und der Angst hinaus in die Weite und Freiheit führte.

Ein Schlüsselwort war für Luther an dieser Stelle der Begriff der „Gerechtigkeit Gottes“. In seinem Rückblick hat er geschrieben „Ich hatte dieses Wort zu hassen gelernt“. Ja, mehr noch: „Ich liebte nicht, ich hasste diesen gerechten Gott.“ Gerechtigkeit war für Luther das, was wir landläufig auch als gerecht bezeichnen würden: Gott muss doch gerecht sein, wenn er die Guten belohnt und die Bösen bestraft. Aber wer könnte dann vor Gott bestehen? An dieser Frage ist Martin Luther fast verzweifelt.

Als Luther im intensiven Studium der Bibel zu der Erkenntnis kam, dass der Mensch selber gerade gar nichts tun kann, um vor Gott zu bestehen, sondern umgekehrt Gott alles für ihn tut, war das die große Befreiung. „Die Türen waren aufgetan...“ Gott beschenkt den Menschen mit seiner Gerechtigkeit, sieht ihn als gerechtfertigt an, gerecht gemacht. Das war die große Entdeckung, mit der die Reformation ih-

ren Lauf nahm.

Als Rechtfertigungslehre wurde das bezeichnet; eigentlich geht es aber weniger um eine Lehre, als vielmehr um den Glauben, die Gewissheit: Gott spricht mich gerecht. In der Reformationszeit war diese Frage kirchentrennend. Heute ist sie das nicht mehr. Gerade hat die Weltgemeinschaft Reformer Kirchen auf ihrer Generalversammlung die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet. Lutheraner, Katholiken, Methodisten und Reformierte sagen nun gemeinsam: Diese Überzeugung – Gott spricht mich gerecht – trennt uns nicht mehr.

Viele sagen heute: Diese Frage Martin Luthers nach dem gerechten Gott sei für die Menschen heute keine Frage mehr. Doch ich bin der Überzeugung, dass sie weiterhin hochaktuell ist: Denn wie oft wird bei uns ein Leben danach bemessen, was wir zu leisten imstande sind oder was wir geleistet haben. Und wie oft messen wir uns selbst daran. Gott sagt: ich habe einen anderen Maßstab für das Leben: Es ist der Maßstab der Liebe, bei dem eben nicht nur die Starken und Schönen, die Reichen und Erfolgreichen, die Jungen und Gesunden zählen. Es ist der Maßstab, bei dem jedes Menschenleben wertgeachtet wird. Aktueller – auch für das Zusammenleben in einer Gesellschaft – könnte diese Frage kaum sein.

Highlights zum Reformationsjubiläum

Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen in Lippe

Lippe feiert
gemeinsam frei
500 Jahre Reformation

Kreis Lippe. Neben den großen Ausstellungen, die bis in das neue Jahr hinein gezeigt werden, gibt es weitere Highlights in der zweiten Hälfte des Reformationsjahres unter dem Motto: „Gemeinsam frei – Lippe feiert 500 Jahre Reformation“.

Eine Auswahl: Die Evangelische Frauenarbeit in Lippe (EFiL) wird am Mittwoch, 20. September, im Kurtheater Bad Meinberg um 15.30 Uhr ihr Jahresfest diesmal unter dem Titel „Wenn Engel lachen... Die Liebesgeschichte(n) der Katharina von Bora“ feiern. Am Abend des gleichen Tages feiert die Kirchengemeinde Barntrup – Anlass ist das 700-jährige Jubiläum: Am 20. September 1317 schenkte Simon I. (1275 – 1344), Edler Herr zur Lippe, Ländereien zur Gründung der selbständigen Kirchengemeinde in Barntrup. Beim Festakt am Mittwoch, 20. September, wird um 19 Uhr in der evangelisch-reformierten Kirche

Frank Huismann vom Naturwissenschaftlichen und Historischen Verein für das Land Lippe den Festvortrag halten. Am Sonntag, 24. September, feiert die Gemeinde dann um 10 Uhr einen ökumenischen Festgottesdienst unter Beteiligung von Landessuperintendent Dietmar Arends und Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn), der die Predigt hält.

Ebenfalls ökumenisch angelegt ist der Pilgerweg, der am Samstag, 7. Oktober, um 10 Uhr an der Kirche in Elbrinxen startet: evangelische und katholische Christen machen sich gemeinsam auf einen Weg der „Heilung der Erin-

nerungen“ durch Gespräch und Begegnung.

Die Gottesdienstreihen Profile, die in diesem Jahr ins Leben gerufen wurde, und in zwölf Kirchen in Lippe profilierte Predigerinnen und Prediger mit profiliert Kirchenmusik zusammenbringt, wird im September in Horn Station machen, im Oktober in Detmold (zur Semestereröffnung der Hochschule für Musik), im November erreicht sie Lage und im Dezember Bad Salzuflen. Die genauen Termine, Kirchen und die Beteiligten erfahren Sie in den Ankündigungen in der Presse oder auf www.lippe2017.de.



www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

Kompetenter Partner für Kirchen,
Unternehmen im Gesundheitswesen
und in der Wohlfahrtspflege

Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergsstraße 4
32758 Detmold

Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de

Luther mit Schwan

Wanderausstellung „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“

Detmold/Lemgo. In der evangelisch-lutherischen Kirche St. Marien in Lemgo hängt ein bemerkenswertes Bild: „Martin Luther mit dem Schwan“, Öl auf Leinwand, von 1636. Der Künstler ist Meister Hermann, die Lebensdaten sind nicht bekannt.

Das Gemälde hat Eingang gefunden (Seite 104) in den Begleitband zur Wanderausstellung „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“ des Verbandes kirchlicher Archive in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). In diesem Band sind noch weitere Gemälde aufgeführt, die das Schwan-Motiv zeigen. Die Erklärung hierfür findet sich auf Seite 28: „Typisch für das 17. und 18. Jahrhundert ist der Luther beigegebene Schwan, der auf eine angebliche Äußerung des tschechischen Reformators Jan Hus von 1414 zurückgeht, ihm werde ein Schwan nachfolgen, den man nicht mehr werdet töten können“. Der Schwan wurde später als Martin Luther gedeutet und fand Eingang in die Bildkunst.

Die Wanderausstellung selbst beleuchtet auf 14 Tafeln den zeitgeschichtlichen, theologischen und kunsthis-



In Lemgo, St. Marien: Das Bild „Martin Luther mit dem Schwan“

FOTO: KARL-HEINZ WITTWER

torischen Hintergrund der Lutherbilder durch die Jahrhunderte – von den ersten Darstellungen aus der Cranach-Werkstatt über Bilder, die Luther als Lichtgestalt oder als Nationalheld zeigen, bis hin zum Lutherbild der Gegenwart.

Der Begleitband zeigt diese Tafeln, die in der Wanderausstellung zu sehen sind, sowie ergänzend weitere 60 Abbildungen aus Archiven, Bibliotheken, Kirchen und Museen in ganz Deutschland. Auch eine Abbildung im Lemgoer Gemeindeblatt im November 1883 findet sich im Buch zur Ausstellung (Seite 129): Luther sei in dieser Würdigung anlässlich des 400. Geburtstages des Reformators „als Zeuge wider den Aberglauen und wider den Unglauben“ mit starker antikatholischer Tendenz gefeiert worden.

Die Ausstellung „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“ ist noch bis zum 1. September in der Martin-Luther-Kirche in Detmold zu sehen und startet dann ab dem 10. September in St. Marien in Lemgo. Hier kann sie bis zum 1. Oktober jeweils dienstags bis sonntags von 8 bis 18 Uhr besucht werden.

Termine

„Mit 95 Thesen fing es an. Predigtreihe der Lemgoer Kirchengemeinden im Reformations Sommer 2017“

Sonntag, 27. August, 10 Uhr Ev.-luth. Kirche St. Nicolai, Lemgo, Papenstr. 17
Vertrauen haben! „Durch viele Trübsale hindurch in den Himmel eingehen“ (These 95). (Superintendent Dr. Andreas Lange)

Poetry Slam „Mach's Maul auf“
Samstag, 2. September, 20 Uhr Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, Schlossstr. 18 Karten im Vorverkauf/Onlinetickets (+ Systemgebühr): www.science-slam.com/termine und Abendkasse: 9 Euro

Lippische Gospelnacht

Sonntag, 3. September, 18 bis 20 Uhr, Schloss Brake, Lemgo Open Air-Gospel mit B-Joy! Barntrup, Gospelsouls Lemgo, GospelX Detmold, Gospel SeleXion

Gottesdienstreie „Profile“

Sonntag, 17. September, 11 Uhr, Ev.-ref. Kirche Horn, Kirchstr. 1. Bläsermusik zum Thema „Psalmen“. Predigt: Pfarrer Rolf Bareis, Bundesobmann des Ev. Posaunendienstes in Deutschland
Weitere Termine auf: www.lippe2017.de oder www.lippische-landeskirche.de

Kontakt

Lippische Landeskirche

Landeskirchenamt

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: ika@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold

Machtwort! Reformation in Lippe

Ab dem 3. September im Lippischen Landesmuseum Detmold

Von Julia Schafmeister

Kreis Lippe. An vielen Orten in Deutschland und Europa, sogar weltweit, wird in diesem Jahr das Reformationsjubiläum gefeiert – Anlass genug, sich zu fragen, was dieses Großereignis mit uns in Lippe zu tun hat.

Aus diesem Grund zeigt das Lippische Landesmuseum ab dem 3. September 2017 eine große Sonderausstellung, die eindringlich veranschaulicht, wie die konfessionellen Umbrüche des 16. und frühen 17. Jahrhunderts in Lippe die religiöse Alltagswelt erschütterten: Ablässe wurden wertlos, Marien- und Heiligendarstellungen aus den Kirchen entfernt, die einst bedeutende Wallfahrt in Blom-

berg verlor ihre Anziehungskraft, Mönche und Nonnen verließen ihre Klöster – die mittelalterliche Glaubenswelt geriet ins Wanken, eine große Herausforderung für die zeitgenössischen Menschen. Doch die Lehre Martin Luthers wurde in der lippischen Grafschaft bald angenommen und gelebt. An die Stelle spätmittelalterlicher Frömmigkeitspraktiken trat der überzeugte Glaube an Gottes Gnade.

Das Landesmuseum steigt in eine spannungsgeladene Zeit ein und zeigt an einer Vielzahl von Exponaten den Glaubenswandel des 16. Jahrhunderts und seine großen Auswirkungen auf die Alltagskultur – Entwicklungen, die Lippe und die regionale Kultur bis heute prägen.



Ein Exponat der Ausstellung: Madonna aus der Kapelle zu Willassen

FOTO: LIPPISCHES LANDESMUSEUM

on vor 500 Jahren“. Die Besucher tauchen in das Handwerk des Buchbindens ein und sie erleben den Drucker „Der Gutenberg“ und seine historische Druckerpresse. Es gibt Mitmachangebote zum Entdecken und Ausprobieren. Außerdem wird sich ein Mönch dazugesellen, der bei einem unterhaltsamen Rundgang durch die Ausstellung berichtet, warum er sein Kloster verlassen hat und was sich zur Zeit der Reformation in Lippe ereignete. Darüber hinaus bietet das Lippische Landesmuseum Führungen und Mitmachaktionen für Schulklassen, Konfirmanden- und Erwachsenengruppen an.

Infos: 05231/99250, www.lippisches-landesmuseum.de